

Warten auf Lolli-Tests

Auch die Velberter Förderschulen erhoffen sich davon mehr Normalität. Dann könnte schnellstmöglich auf das Distanzlernen verzichtet werden kann

Von Lea Messerschmidt

Velbert. Die Schule am Thekbusch unterrichtet Kinder und Jugendliche, die in allen Lebensbereichen auf Unterstützung angewiesen sind. Etliche von ihnen haben zudem eine lebensbedrohliche Grundkrankheit. „Diese Schülerinnen und Schüler brauchen unseren besonderen Schutz“, betont der Schulleiter Bernhard Schidelko. Deswegen lernen alle Klassen – abgesehen von der Abschlussklasse – im Distanzunterricht. Unsere Förderung ist mit dem persönlichen Bezug der Lehrenden zu den Schülerinnen und Schülern verhaftet“, erklärt Schidelko und fährt fort: „Deswegen sehnen wir uns nach schulischer Normalität.“

„Diese Schülerinnen und Schüler brauchen unseren besonderen Schutz“

Bernhard Schidelko, Schulleiter

Diese Normalität möchte die Schule mit so genannten Lolli-Tests erlangen. Diese Tests werden von den Kindern besser akzeptiert und die Handhabung sei einfacher. Außerdem zählen die Lolli-Tests zu den PCR-Tests und geben ein valide Ergebnis als Schnelltests.

„Die Lolli-Tests werden in einem Labor innerhalb eines Tages ausgewertet. So könnten wir den präsenten Wechselunterricht wiederauf-



Die Schule am Thekbusch – hier eine Aufnahme von einer Bastelaktion von und mit dem Verein Pro Mobil zu Ostern 2019 – möchte Schülerinnen und Schülern so schnell wie möglich wieder Normalität bieten. FOTO: ROTH / FFS

nehmen und die Kinder könnten alle zwei Tage unterrichtet werden“, fasst der Schulleiter zusammen.

Die Schule am Thekbusch rechnete letzte Woche schon mit einer Lieferung der Tests. Die Lieferung verzögerte sich jedoch, da in NRW etwa 3700 Förderschulen für die Versorgung mit den Tests mit Laboren verknüpft werden müssen.

Laut der aktuellen Verordnung zur Eindämmung der Pandemie sollen die Schulen ab einer Inzidenz über 165 geschlossen werden. Dazu

gehören jedoch nicht die Abschlussklassen und Förderschulen für Kinder und Jugendliche, die in ihrer geistigen, körperlichen und motorischen Entwicklung eingeschränkt sind.

„Wir haben uns trotzdem für das Distanzlernen entschieden, da unsere Schülerinnen und Schüler häufig Risikopatienten sind“, erklärt Bernhard Schidelko.

Etwa 80 Kinder und Jugendliche sind im Moment im Förderzentrum Nord im Haus – die anderen 220 Schülerinnen und Schüler befinden sich im Distanzunterricht. „Bei uns nehmen die Abschlussklassen, Notgruppen – mit Kindern, die zu Hause beispielsweise nicht betreut werden können – und Kinder, die den Computer in der Schule brauchen, vor Ort am Unterricht teil“, fasst die Rektorin Astrid Lohmann zusammen.

Seit Weihnachten haben die Kinder zwei bis dreimal die Woche Vi-

deokonferenzen. „Die Kolleginnen und Kollegen vermitteln den Lernstoff trotz der aktuellen Lage sehr gut, doch für die soziale Entwicklung braucht es mehr – es braucht den Austausch mit unterschiedlichen Menschen“, erklärt Lohmann.

Schule hat höheren Stellenwert

Die Rektorin hat beobachtet, dass die Schule für viele Kinder und Jugendliche einen neuen Stellenwert bekommen hat. „Wir freuen uns mit den Lolli-Tests hoffentlich wieder mehr in Richtung Normalität gehen zu können“, betont Astrid Lohmann.

Bisher habe das Förderzentrum auf Selbst-Schnelltests gesetzt. „Selbst die Erstklässler waren sehr zuverlässig bei den Test“, erinnert sich die Pädagogin bewundernd. Von den Lolli-Tests erhofft sich das Förderzentrums eine zeitsparende und validere Lösung.

Lolli-Tests

■ Die **Lolli-Tests** bieten eine **Alternative für Schnelltests**. Da die **Handhabung kinderfreundlicher** ist als die bekannten Nasen-Abstrich-Tests, sollen die Lolli-Test in Grund- und Förderschulen eingesetzt werden.

■ **30 Sekunden lutschen die Kinder** dafür an dem Abstrichstäbchen - danach werden Stäbchen an ein Labor geschickt.

■ **Beim Lolli-Test** handelt es sich um PCR-Tests.